

WIRTSCHAFTS- STRATEGIE

NIEDERÖSTERREICH

2030+

WIRTSCHAFT STÄRKEN.
ZUKUNFT SICHERN.





Foto: NLK Pfeiffer

VORWORT

Niederösterreichs Wirtschaft steht auf einem stabilen Fundament und hat sich zu einer starken Wirtschaftsregion – geprägt von exzellenter Forschung, Innovation, neuen Technologien und nachhaltigen Projekten – entwickelt. Schwierige Rahmenbedingungen wie geopolitische Unsicherheiten, demografische und klimatische Entwicklungen erfordern, dass wir den Wandel nicht nur annehmen, sondern aktiv gestalten – entschlossen, verlässlich und mit einem klaren Blick nach vorne. Dazu soll die vorliegende Strategie dienen.

Die Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2030+ setzt den Rahmen für neue Initiativen, Instrumente und Maßnahmen, um den Wirtschaftsstandort Niederösterreich nachhaltig zu stärken. Im Zentrum stehen drei Ziele, die einander ergänzen und gemeinsam Wirkung entfalten: Die **Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit** durch Produktivitätszuwächse – insbesondere via Digitalisierung – und durch den Abbau bürokratischer Hürden. Die **Stärkung des wirtschaftlichen Fundaments** mit einem besonderen Fokus auf den industriellen Kern sowie das produzierende Gewerbe und Handwerk. Der **Ausbau von Innovation und Forschung**, indem wir exzellente Leistungen von Unternehmen unterstützen und die enge Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft in Schlüsseltechnologien vorantreiben.

Unser Anspruch ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, die Unternehmergeist belohnen, Talente anziehen, Investitionen erleichtern und den Transfer von Wissen in Wertschöpfung beschleunigen. So stärken wir die Zukunftsfähigkeit des Standorts für etablierte Leitbetriebe, Unternehmensansiedlungen sowie für Gründerinnen und Gründer. Diese Strategie ist unser Auftrag, die Rahmenbedingungen für gut bezahlte Jobs und damit Wohlstand und Lebensqualität für die Menschen in Niederösterreich zu sichern – und unser Versprechen, unser Land als starken und wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort in Europa zu positionieren.

Johanna Mikl-Leitner
LANDESHAUPTFRAU

INHALT

Vorwort	Seite 2
Prozess.....	Seite 4
Ausgangslage & Leitbild	Seite 6
Die Strategie	Seite 10
Handlungsfelder.....	Seite 12
Die Umsetzung	Seite 19

IMPRESSUM

Herausgeber: Land Niederösterreich
Amt der NÖ Landesregierung
Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie

Landhausplatz 1, Haus 14, 3109 St. Pölten

Telefon: +43 (0)2742/9005-16116,

post.wst3@noel.gv.at, www.noel.gv.at

Redaktion: Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie

Gestaltung: Studio Ideenladen GmbH, 3500 Krems;

Lektorat: online-lektorat.at – Sprachdienstleistungen

Druck: Amt der NÖ Landesregierung, Landesamtsdirektion,

Abteilung Gebäude- und Liegenschaftsmanagement, Amtsdruckerei

Coverfoto: AdobeStock/iamchamp; Stand: Jänner 2026



PROZESS

Grundlage für die Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2030+ war ein breit angelegter Erhebungs- und Entwicklungsprozess. Ziel war es, ein zukunftsorientiertes und tragfähiges Fundament für die wirtschaftspolitischen Maßnahmen des Landes zu schaffen.

Basis für die Inhalte war die niederösterreichische Landesstrategie „**Mein Land denkt an Morgen**“. Digitalisierungsförderung, Stärkung der Exportwirtschaft und Deregulierung sowie die Förderung von Unternehmertum und regionaler Innovationskraft sind wesentliche Aspekte der Landesstrategie. Diese stellt auch klar, dass zur Stärkung des Standorts die Regionen differenziert nach ihren jeweiligen Herausforderungen und Chancen weiterentwickelt werden müssen (z. B. Ausbau von Technologiezentren und Entwicklungshubs).

Dabei ist die „smarte Spezialisierung“ fortzusetzen, Exzellenz zu entwickeln, die Digitalinfrastruktur auszubauen sowie Leuchttürme sicherzustellen. Zudem wurden relevante Strategien der Bundesebene (z. B. Industriestrategie, Standortstrategie) berücksichtigt.

Ergänzend orientiert sich die Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2030+ an der **Strategischen Agenda der Europäischen Union 2024-2029**. Deren Zielsetzungen – insbesondere die Stärkung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit Europas, die gleichzeitige grüne und digitale Transformation, resiliente Lieferketten und Schlüsseltechnologien sowie Investitionen in Innovation, Dekarbonisierung und Sicherheit – werden in die regionalen Prioritäten Niederösterreichs aufgenommen. Ebenso relevant sind in diesem Zusammenhang die Sustainable Development Goals (SDG) der Vereinten Nationen.

Die Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2030+ verbindet all diese Leitlinien mit den Erkenntnissen aus dem Entwicklungsprozess und bildet so den Rahmen für die intendierten Zielsetzungen, die Handlungsfelder und daraus resultierenden Maßnahmen.



Foto: Andreas Hofer

Einen zentralen Ausgangspunkt der Strategie bildete der sogenannte „entrepreneurial discovery process“. Dieses Verfahren wurde bewusst gewählt, um eine möglichst breite Beteiligung unterschiedlicher Stakeholderinnen und Stakeholder (z. B. Unternehmen, Forschende, Studierende) durch zahlreiche Dialoge sicherzustellen. Die Anliegen und Einschätzungen verschiedener Interessenvertretungen, insbesondere der Wirtschaftskammer Niederösterreich und der Industriellenvereinigung Niederösterreich, sowie aller Organisationen des niederösterreichischen Wirtschaftsressorts wie ecoplus, Niederösterreichs Wirtschaftsagentur und N.vest Unternehmensfinanzierungen des Landes Niederösterreich fanden ebenfalls Eingang in die Strategie. Aus all diesen Beiträgen wurde die **Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2030+** gebildet.

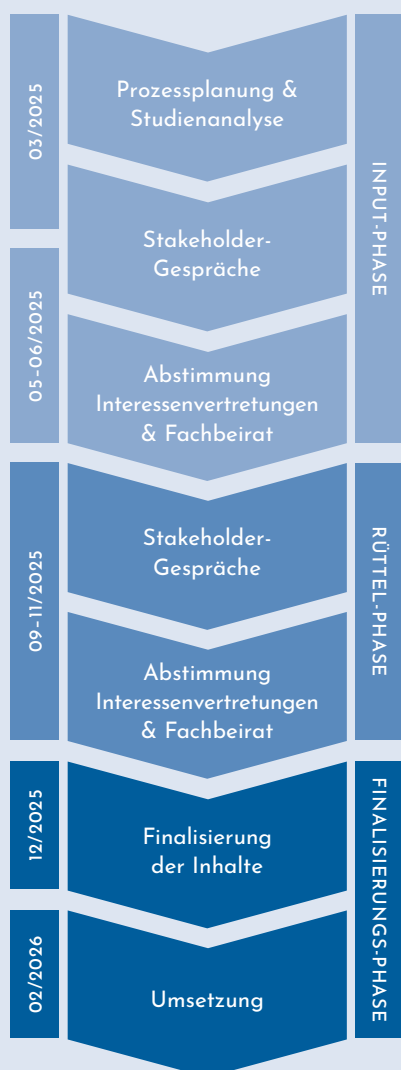
Durch diesen offenen Prozess konnten Praxisanforderungen mit strategischen Überlegungen in der Strategie zusammengeführt werden.

Durch den **Fachbeirat Zukunft.Wirtschaft.Niederösterreich** (Expertinnen und Experten aus verschiedenen Disziplinen) wurden die Erkenntnisse und Überlegungen geprüft, bewertet und final bestätigt.

Die vorliegende Strategie bildet die Basis für die Maßnahmen und Aktivitäten des Wirtschaftsressorts und wird begleitet von weiteren themenspezifischen Strategien, z. B. zu den Themen Digitalisierung, Spin-off und Tourismus. Im Sinne einer ganzheitlichen, zukunftsfähigen Standortentwicklung sind landesintern enge ressortübergreifende Zusammenarbeit und gemeinsame Koordinierung operativer Maßnahmen geplant.

Wesentliche Ergebnisse und Themen aus dem Prozess:

- Qualifizierung für neue Technologien
- stärkere Vernetzung von Unternehmen und Institutionen
- Unterstützung von Innovation bei Klein- und Mittelbetrieben
- Abbau bürokratischer Hürden
- attraktivere Rahmenbedingungen für Startups



AUSGANGSLAGE & LEITBILD

Niederösterreichs Wirtschaft steht auf einem stabilen Fundament. In den vergangenen Jahrzehnten hat das Land den Strukturwandel von einer von Urproduktion geprägten Regionalwirtschaft hin zu einer technologieintensiven, exportorientierten Wirtschaftsregion erfolgreich gemeistert.

Darauf aufbauend rückten die öko-digitale Transformation und die Förderung von Innovation ins Zentrum der Wirtschaftspolitik. Heute prägt ein multipolarer Entwicklungsansatz mit exzellenter Forschung, neuen Technologien, nachhaltigen Projekten und einer lebendigen Gründungslandschaft das Profil des Standorts. Mit dem Konzept Zukunft.Wirtschaft.Niederösterreich wurde 2023 die Erweiterung der Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2025 angestoßen, um zwischenzeitlich auf aktuelle Entwicklungen zu reagieren.

Zudem wurde begonnen, die Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2030+ aufzusetzen, um für die nächsten Jahre eine klare Leitlinie zu gewährleisten.

Die niederösterreichische Wirtschaft, geprägt von exzellenter Forschung, Innovation, neuen Technologien und nachhaltigen Projekten, verfügt über gute Voraussetzungen für eine Neuausrichtung: eine breite Basis erfolgreicher Unternehmen, eine aktive Startup-Szene,

Technologieparks und Forschungseinrichtungen, vielfältige Bildungsinstitutionen und innovative Digitalisierungsinitiativen. All diese Betriebe, Institutionen und Einrichtungen sind Motor für Innovation und Wachstum, Keimzelle für Unternehmensgründungen und Brücke in neue Märkte – in urbanen Zentren ebenso wie in ländlichen Regionen.

Aus dieser Ausgangslage ergibt sich der Anspruch, Niederösterreich im „Zeitalter der Umbrüche“ als eine **Premiumregion** zu positionieren: mit innovativen Ideen, herausragender Qualität und starker Umsetzung. Eine leistungsfähige, wettbewerbsorientierte und resiliente Wirtschaft bleibt die tragende Säule für **Wohlstand, Lebensqualität, Sicherheit** und **sozialen Zusammenhalt**. Sie schafft Arbeitsplätze, sichert Einkommen und bildet die Basis für nachhaltige Investitionen in Infrastruktur, Bildung und Innovation – sowohl im Sinne heutiger als auch zukünftiger Generationen.



Foto: Andreas Hofer

„Niederösterreichs Stärke liegt in seiner Vielfalt: einer breiten Branchenstruktur und innovativen Betrieben unterschiedlichster Größen. Diese Basis macht unseren Standort krisenfest und zukunftsfähig, und unsere Unternehmen sichern Arbeitsplätze, Wohlstand und Lebensqualität in den Regionen.“

WOLFGANG ECKER

Präsident der Wirtschaftskammer NÖ



Foto: Rita Newmar

„Niederösterreich ist auf eine internationale, konkurrenzfähige Industrie angewiesen. Die Wirtschaftsstrategie 2030+ konzentriert sich auf industrielle Bedürfnisse und muss die richtigen Rahmenbedingungen anregen, für eine erfolgreiche Zukunft, die es nur mit entschlossenen Reformen geben kann.“

KARI OCHSNER

Präsident der Industriellenvereinigung NÖ



WIRTSCHAFTSSTRATEGIE
NIEDERÖSTERREICH 2030+



Die Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2030+ setzt daher auf einen klaren Gestaltungsanspruch:

Sie fokussiert auf innovative Lösungen, die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und die nachhaltige Profilierung des Standorts.

Damit liefert sie den strategischen Rahmen, um nicht nur auf Veränderungen zu reagieren, sondern sie aktiv zu formen – mit klaren Zielen, mutigen Maßnahmen und dem Bekenntnis, Niederösterreich als starken, innovativen und resilienten Wirtschaftsstandort im Herzen Europas weiterzuentwickeln. Aus diesem Verständnis erwachsen Leitbild und Anspruch für die nächsten Jahre.

Niederösterreich wird zur wirtschaftlichen Premiumregion mit dem Leitmotiv:

Wirtschaftsland Niederösterreich

Wirtschaft stärken. Zukunft sichern.

Qualität steht dabei im Vordergrund und bedeutet: hohe Standards in Produkten und Services, exzellente Aus- und Weiterbildung für Unternehmerinnen, Unternehmer und Fachkräfte, verlässliche Prozesse und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Digitalisierung und Nachhaltigkeit sind Querschnittsprinzipien jeder Wertschöpfungsstufe. Diese Strategie stärkt das industrielle Rückgrat ebenso wie das produzierende Gewerbe und Handwerk, fördert Innovation, insbesondere in KMU und Startups, und übersetzt Forschung konsequent in marktwirksame Anwendungen. So sollen Produktivität und Resilienz erhöht, neue Märkte erschlossen und Zukunftschancen für Unternehmen geschaffen werden.

DIE STRATEGIE

Leitmotiv - Ziele - Handlungsfelder

WIRTSCHAFT STÄRKEN. ZUKUNFT SICHERN.

Steigerung der
Wettbewerbsfähigkeit

Stärkung
des wirtschaftlichen
Fundaments

Ausbau von Innovation
und Forschung

Digitalisierung,
Produktivitätssteigerung
& Smarte Regulierung

Nachhaltige
Standort-Profilierung

Forschung,
Innovation, Startups
& Marktumsetzung



Foto: Andreas Höfer



ZIELSETZUNG & HANDLUNGSFELDER

Aus dem breit angelegten Beteiligungsprozess wurden **drei Ziele** abgeleitet:

Die **Wettbewerbsfähigkeit** soll durch konsequente Produktivitätssteigerungen, getragen von wirksamen Digitalisierungsmaßnahmen entlang der Wertschöpfungskette und vom Abbau bürokratischer Hürden als Grundlage stabilen Wachstums, vorangetrieben werden.

Das **wirtschaftliche Fundament** bzw. die unternehmerische Basis – insbesondere der industrielle Kern sowie das produzierende Gewerbe und Handwerk – soll weiter gestärkt werden, um die hohe regionale Wertschöpfung sowie qualifizierte Arbeitsplätze zu sichern und die Resilienz der Wirtschaft in allen Regionen des Landes zu erhöhen.

Zudem sollen **Innovation und Forschung** weiter ausgebaut werden, indem exzellente Leistungen von Unter-

nehmen, vor allem von kleinen und mittleren Betrieben sowie Startups, gezielt unterstützt werden und die enge Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft in Schlüsseltechnologien weiter intensiviert wird.

Auf Basis dieser drei Ziele wurden **drei Handlungsfelder** definiert, die die geplanten Instrumente, Aktivitäten und Maßnahmen inhaltlich zusammenfassen. Diese sind:

- 1 Digitalisierung, Produktivitätssteigerung & Smarte Regulierung
- 2 Nachhaltige Standort-Profilierung
- 3 Forschung, Innovation, Startups & Marktumsetzung



DIGITALISIERUNG, PRODUKTIVITÄTSSTEIGERUNG & SMARTE REGULIERUNG

Im Handlungsfeld „Digitalisierung, Produktivitätssteigerung & Smarte Regulierung“ wird die Verstärkung der Digitalisierungsaktivitäten in Unternehmen ermöglicht und gezielt vorangetrieben. Durch Automatisierung und den Einsatz von künstlicher Intelligenz sollen Prozesse beschleunigt sowie neue Geschäftsmodelle und Innovationen erschlossen werden, die zu messbaren Produktivitätssteigerungen führen und die Wettbewerbsfähigkeit der niederösterreichischen Unternehmen mittelfristig weiter erhöhen. Zur Umsetzung werden Angebote in den Bereichen Bewusstseinsbildung, Beratung und Förderung sowie geeignete Finanzierungsinstrumente bereitgestellt. Qualifizierungs- und Vernetzungsprojekte im Rahmen bestehender Kooperationsprogramme –

etwa über das Haus der Digitalisierung und die Cluster – bilden zentrale Bausteine.

Erforderliche neue Regulierungen werden auf ihre Tauglichkeit hin analysiert und erprobt. Smarte Regulierung wird als Grundprinzip in Verfahren, Genehmigungen und Regulativen verankert. Geplante Maßnahmen zielen darauf ab, Abläufe zu verbessern und/oder zu beschleunigen, unter anderem im Rahmen des „Verfahrensexpress plus“. Ziel ist es, Unternehmerinnen und Unternehmern den Fokus auf ihr Kerngeschäft sowie auf die innovative Weiterentwicklung ihrer Produkte und Dienstleistungen zu ermöglichen.



„In der Industrialisierung der KI liegt eine große Chance für Unternehmen, ihre Prozesse effizienter zu machen und so ihre Produktivität zu steigern. Insbesondere Startups, die sich mit KI beschäftigen, spielen dabei eine wichtige Rolle.“

SEPP HOCHREITER

ist Professor an der Johannes Kepler Universität Linz und leitet dort das Institut für Machine Learning und das Labor für Artificial Intelligence. Hochreiter ist Pionier in der Forschung zur künstlichen Intelligenz und Mitglied des Fachbeirats Zukunft.Wirtschaft.Niederösterreich.

Foto: JKU

„Wenn wir Bürokratie abbauen wollen, müssen wir Prozesse digitalisieren und KI sinnvoll einsetzen. Das reduziert Aufwand und Kosten für die Unternehmen und damit den Preis für die Verbraucherinnen und Verbraucher. Darüber hinaus steigert es die Wettbewerbsfähigkeit und gibt Unternehmen die Möglichkeit, sich wieder auf ihr Kerngeschäft ‚Wertschöpfung‘ zu konzentrieren.“

DANIEL VARRO

ist Vizerektor und Professor an der Universität für Weiterbildung Krems sowie ausgewiesener Experte im Bereich Steuerrecht und nachhaltige Steuerpolitik. Varro ist Mitglied des Fachbeirats Zukunft.Wirtschaft.Niederösterreich.



WIRTSCHAFTSSTRATEGIE
NIEDERÖSTERREICH 2030+



NACHHALTIGE STANDORT-PROFILIERUNG

Niederösterreichs Unternehmen stehen für hohe Qualität – ein zentraler Stabilitäts- und Wettbewerbsfaktor, insbesondere in herausfordernden Zeiten. Dieses Handlungsfeld zielt darauf ab, die Anwendung neuer Methoden in Testung, Zertifizierung und Servicierung systematisch zu stärken und zugleich innovative Technologien zu entwickeln, damit neue Produkte und Lösungen leichter und schneller die Marktreife erreichen. Flankierend werden Qualifizierungsmaßnahmen direkt im Betrieb gestärkt und die Vernetzung zwischen Unternehmen intensiviert, um Kooperationen anzubahnen und Wissenstransfer zu beschleunigen.

Das Thema Sicherheit gewinnt angesichts geopolitischer Krisen zunehmend an Bedeutung. Europäische Initiativen in diesem Bereich schaffen für niederösterreichische Unternehmen neue Möglichkeiten, sich mit Know-how und Qualität in sicherheitsrelevante Wertschöpfungsketten gemäß den geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen einzubringen.

Der Wirtschaftsstandort Niederösterreich wird durch den gezielten Ausbau von Infrastrukturen, die Ansiedlung neuer Unternehmen sowie die Unterstützung von Gründungen und bestehenden Betrieben weiter attraktiviert. Eine klimafitte Standortentwicklung im Sinne eines schonenden Umgangs mit den natürlichen Ressourcen bildet dabei einen wesentlichen Baustein – ebenso die bedarfsgerechte Bereitstellung optimaler Flächen und Räume, etwa Labor- und Entwicklungsumgebungen. Passende Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten ergänzen dieses Angebot. Die Sondierung neuer Exportmärkte wird in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer fortgeführt, damit Betriebe ihre Qualität auch international wirksam positionieren können. Gleichzeitig ist es wichtig, die Resilienz der heimischen Wirtschaft zu stärken, um die Abhängigkeit von kritischen Rohstoffen und Gütern aus dem Ausland zu verringern.

*„Made and tested in Lower Austria‘
ist mehr als eine geografische
Herkunftsbezeichnung. Es spiegelt
die Ambition wider, Innovation,
Produktion und Qualitätssicherung
entlang der gesamten Wertschöpfungs-
kette zu integrieren, getragen von
Exzellenz in Qualifizierung,
Zertifizierung und Servicierung.“*

CHRISTIAN HELMENSTEIN

ist Leiter des Economica Instituts, Chefökonom
der Industriellenvereinigung, Professor für
Volkswirtschaftslehre der Privatuniversität
Schloss Seeburg und Vorsitzender des Fachbeirats
Zukunft.Wirtschaft.Niederösterreich.



Foto: Tom Matanovic

*„Wer verantwortungsvoll wirtschaftet,
schafft die Basis für nachhaltige
Innovationen. In Niederösterreich zeigen
viele Unternehmen, wie Klimaschutz,
Fortschritt und wirtschaftlicher Erfolg
gemeinsam gelingen.“*

DANIELA KNIELING

ist Geschäftsführerin von respACT (austrian business
council for sustainable development) und CSR-Expertin mit
langjähriger nationaler und internationaler Erfahrung im
Bereich des verantwortungsvollen Wirtschaftens. Knieling ist
Mitglied des Fachbeirats Zukunft.Wirtschaft.Niederösterreich.



Foto: Daniel Willinger

3



FORSCHUNG, INNOVATION, STARTUPS & MARKTUMSETZUNG

Niederösterreich verfügt über exzellente Voraussetzungen, um Forschung, Innovation und wissensbasierte Unternehmensgründungen nachhaltig voranzutreiben. Ziel ist es, die vorhandenen Potenziale systematisch zu nutzen und wissenschaftliche Erkenntnisse stärker in wirtschaftliche und gesellschaftliche Wertschöpfung zu überführen. Ein wesentliches Augenmerk liegt auf der Nutzung bestehender Standortfaktoren, insbesondere der starken Position Niederösterreichs in den Bereichen Umwelt-, Ressourcen- und Kreislaufwirtschaft sowie Gesundheit, Werkstoff- und Produktionstechnologien. Bildungseinrichtungen wie Fachhochschulen und Universitäten sowie Forschungseinrichtungen (z. B. ISTA) nehmen dabei eine zentrale Rolle als Impulsgeber für Innovation und Qualifikation ein und bilden die Grundlage für den Transfer von Wissen in marktfähige Lösungen.

Forschungs- und Innovationsprojekte, beispielsweise in den Stärkefeldern Bahn- und Weltraumtechnologie, sowie deren Kommerzialisierung sind ein zentraler Baustein für Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und werden weiterhin professionell durch ein Bündel an Instrumenten unterstützt – von Förderungen und Beratungen über Kooperationsprojekte bis zu Managementleistungen und Infrastrukturen. Im Vordergrund steht die Forcierung exzellenter Forschung sowie die rasche Marktumsetzung neuer Produkte, Lösungen und Dienstleistungen, unter anderem durch die gezielte Unterstützung von Prototypenentwicklungen.

„Wenn wir natürliche Ressourcen sparsam nutzen und Prozesse in einer Kreislaufwirtschaft effizient gestalten, brauchen wir deutlich weniger Rohstoffe. Das ist die Basis für ein Wirtschaftssystem, das langfristig tragfähig ist.“

MARTIN GREIMEL

leitet das Zentrum für Bioökonomie an der Universität für Bodenkultur Wien und hat den stellvertretenden Vorsitz der Task-Force Kreislaufwirtschaft (BMLUK) inne. Greimel ist Mitglied des Fachbeirats Zukunft.Wirtschaft.Niederösterreich.

Foto: Martin Greimel

„Die interdisziplinäre Vernetzung von Wissenschaft und Unternehmen - insbesondere in Schlüsseltechnologien - ist ein entscheidender Hebel, um die wirtschaftliche Innovationskraft zu steigern und gesellschaftliche Herausforderungen zu adressieren, indem Forschungsergebnisse möglichst wirksam in Wertschöpfung überführt werden.“

ALEXANDRA MAZAK-HUEMER

ist stellvertretende Geschäftsführerin des Rats für Forschung, Wissenschaft, Innovation und Technologieentwicklung und leitet den FTI-Monitor. Ihre Schwerpunkte sind evidenzbasierte Entscheidungsfindung, F&E-Indikatoren, Wettbewerbsfähigkeit in FTI, digitale Transformation und Schlüsseltechnologien. Mazak-Huemer ist Mitglied des Fachbeirats Zukunft.Wirtschaft.Niederösterreich.

Foto: Luiza Puui

WIRTSCHAFTSSTRATEGIE
NIEDERÖSTERREICH 2030+



Foto: Andreas Hofer

Das niederösterreichische Innovationsökosystem verbindet über Branchengrenzen und Strukturen hinweg interdisziplinär die Stakeholderinnen und Stakeholder, um für komplexe Herausforderungen Innovationen hervorzu- bringen. Aktive Vernetzung relevanter Akteurinnen und Akteure, ideale Rahmenbedingungen und die konkrete Begleitung von Innovations- und Forschungsprojekten entlang des gesamten Entwicklungswegs sind zentrale Aspekte. Thematische Förder-Calls unterstützen dies, greifen Nischenthemen und Zukunftstechnologien auf und treiben diese gezielt voran.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem optimalen Ausschöpfen des Startup-Potenzials in und für Nieder- österreich. Dazu zählen bedarfsgerechte Unterstützungs- angebote – etwa thematisch fokussierte Inkubatoren wie der Makerspace – sowie die Ermöglichung von Fi- nanzierungen für Startups und Spin-offs gemeinsam mit weiteren Investorinnen und Investoren. Ergänzend spielt die Bewusstseinsbildung an Universitäten und Fachhoch- schulen – auch im internationalen Umfeld – zur Identifi- zierung von Gründungschancen aus der Forschung eine wichtige Rolle.

DIE UMSETZUNG

Aus der Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2030+ werden temporäre Arbeitsprogramme mit klar definierten Instrumenten, Maßnahmen und Aktivitäten abgeleitet und umgesetzt. Jedes **Arbeitsprogramm** umfasst zum einen ein Set an Unterstützungsinstrumenten, darunter u. a. Förderungen, Finanzierungen und Inkubatorangebote, die an die Leitlinien der Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2030+ sowie der übergeordneten strategischen Vorgaben (EU, Bund, Land) angepasst werden und aktuelle Herausforderungen aufgreifen. Zum anderen beinhaltet es Entwicklungsprojekte in jenen Themenfeldern, die in der Strategie priorisiert sind und nun konkret aufgegriffen werden.

Zur Sicherung von Wirkung und Lernkurve erfolgt eine systematische Evaluation.

A photograph of Kurt Hackl, a middle-aged man with short dark hair, wearing a dark blue suit, white shirt, and blue tie. He is smiling and gesturing with his hands while speaking at a wooden podium. Behind him are the Austrian flag and the coat of arms of the state of Lower Austria.

„Die Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2030+ bildet die Grundlage für alle Unterstützungsleistungen des niederösterreichischen Wirtschaftsressorts. Ziel ist dabei stets, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen zu sichern, die unternehmerische Basis nachhaltig zu stärken und Innovation zu forcieren.“

KURT HACKL

Aufsichtsratsvorsitzender ecoplus.
Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH

WIRTSCHAFTSSTRATEGIE
NIEDERÖSTERREICH 2030+

Land Niederösterreich

Amt der NÖ Landesregierung
Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie
Landhausplatz 1, Haus 14, 3109 St. Pölten
Telefon +43 (0)2742/9005-16116
post.wst3@noel.gv.at
www.noel.gv.at